



Bopplisser Zytig

Nr. 3/81
11. Sept. 1981

Sentimentales

Die alten Strassen noch,
die alten Häuser noch,
die alten Freunde aber sind nicht mehr.

Ein gängiges Männerchorlied; für viele sogar das Männerchorlied schlechthin. Auch wir Bopplisser singen es immer wieder mit Inbrunst und Gefühl, mit schönem Bariton-Solo und gar manches Mal auf speziellen Wunsch.

Inhalt

| | |
|-------------------------|----|
| Sentimentales | 1 |
| Euse chli Chindergarte | 2 |
| Aus dem Gemeindehaus | 3 |
| Wankelmütiger Souverän | 4 |
| Altersheim abgelehnt? | 5 |
| Akustische Probleme | 7 |
| Rössli-Kurs | 9 |
| Taxi-Organisation | 10 |
| Lieber Männerchor | 11 |
| Der "Zweitklass"-Lehrer | 12 |
| Krankenheim Dielsdorf | 13 |
| Blockflötenspiel | 14 |
| Dorfinformationen | 15 |

Beim Aufstieg zum Familientreffen auf Boleeberen ist mir zum Bewusstsein gekommen, dass für ein heimeliges Bopplisser Strassenstück, den Hohlweg von Jules Gassmann bis zu Heinrich Zweidler und hinauf auf Ruggere, unaufhaltsam und brutal das Ende naht. Für mich eine etwas traurige Tatsache.

Für einen Planer des neu zu überbauenden Landes im Quartierplan Rohracher gelten allerdings andere Massstäbe. Hier ist oberstes Gebot eine gute Bauausnutzung des Landes und bequeme Zufahrten. So wird denn auch hier eine neue, sechs Meter breite, mit Trottoir versehene, asphaltierte, elegante Strasse mit möglichst gleichmässigem Gefälle entstehen müssen. Unser guter, alter, nicht so geschleckter Hohlweg aber, gesäumt von Haselsträuchern, Brombeeren, und belebt von mancherlei Getier, wird kurzerhand zugedeckt werden.

Obwohl für die Beibehaltung dieses Weges keine Gründe der Vernunft sprechen, beklagen wir doch mit dem Verschwinden solch heimeliger Wege und Stege den Verlust an Originalem, Gemütlichem, Unverwechselbarem, und für uns, die wir hier aufgewachsen sind, den Verlust einer Dorf-Idylle, verknüpft mit mancherlei Erinnerungen.

So ist denn der Text des anfangs erwähnten Liedes nicht ganz zutreffend. Ein aus der Fremde zurückkehrender Bopplisser würde nicht nur viele seiner alten Freunde, sondern auch manche vertrauten Wege nicht wieder finden.

Hermann Schmid



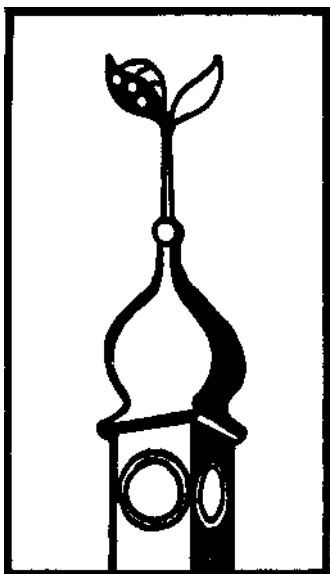
Euse chli Chindergarte

Wenn auch sehr verspätet, möchten wir doch einigen Idealisten für eine gute Sache grosse Anerkennung und gleichzeitig - und dies sicher im Namen aller Betroffenen - den herzlichsten Dank aussprechen.

Dass der Dépendance-Kindergarten überhaupt zustande kam, finden wir gar nicht selbstverständlich. Dass er dazu noch so gut gelungen ist, resultiert daraus, dass die Bopplisser Kindergarten-Verantwortlichen ungezählte Stunden mit Putzen, Fegen, Streichen etc. aufgewendet haben.

Sicher werden die neun "Chli-Chindsgi-Schüler" mit einer sehr netten Kindergärtnerin eine positive und wertvolle Zeit erleben dürfen. Für eine scheinbar kleine Sache ist schon deshalb Grosses geleistet worden.

C. und U. Kolb



Aus dem Gemeindehaus

Der zur Vorprüfung an die Baudirektion eingereichte kommunale Gesamtplan ist mit verschiedenen Bemerkungen an den Gemeinderat zurückgekommen. Er wurde zur Bereinigung an das Planungsbüro weitergeleitet.

Das Vorprojekt zur Sicherung der Ufer und leichten Vergrößerung des "Boppelser Weihers" wurde vom Amt für Raumplanung als zweckdienlich und kostengünstig betrachtet. Das Vorprojekt liegt jetzt bei der kantonalen Baudirektion zur Bewilligung.

Laut Mitteilung des kantonalen Veterinär-amtes ist mit Datum vom 4. Juni 1981 das ganze Gebiet des Bezirkes Dielsdorf aus dem Tollwutsperrgebiet entlassen worden, da in den letzten 100 Tagen im Bezirk keine Tollwutfälle mehr registriert wurden.

Zum neuen Reisezugkonzept der SBB, das zur Vernehmlassung auf- lag, hat der Gemeinderat folgende Ergänzung beantragt: Es soll zusätzlich nach 23 Uhr noch eine Zugverbindung von Zürich ins Furttal angeboten werden (vorge- sehen: Letzter Zug Zürich ab 2204 Uhr). Zusammen mit den übr- igen Furttalgemeinden wurde der SBB beantragt, zu den Hauptverkehrs- zeiten am Morgen und am Abend die Züge im Halbstundentakt verkehren zu lassen und nicht wie vorgese- hen nur im Stundentakt, da dies gegenüber der heutigen Situation ein Rückschritt wäre. Nachdem die Gemeindeversammlung vom 12. Juni 1981 den Kredit für die Option auf zwei Altersheimplätze im Alters- und Pflegeheim Regens- dorf ablehnte, haben auf Vorschlag des Gemeinderates Herr R. Ehrens- perger, Frau M. Groppetti, Herr A. Tobler und Frl. M. Zogg sich bereit erklärt, innerhalb einer Kommission Lösungen zur Betreuung der Alten in Boppelsen zu studie- ren. Die Kommission wird von Wer- ner Wegmann, Gesundheitsvorstand, präsidiert.

Auf Antrag des Gemeinderates hat die Polizeidirektion fol- gende Verkehrsanordnung ver- fügt:

d Lise Bopp



De Gmeindrat isch nöd zfride mit em Stundetakt- fahrplan vo der SBB. S Aagebot söll verbessert wärde, damit meh Lüüt mit de Bahn chönd go schaffe und go poschte.

de Boppli



Sit all halb Stund die Barriere dune sind, chum ich bständig z spaat uf d Aarbet.

Auf der Hofwiesenstrasse haben die Fahrzeuglenker bei der Einmündung in die Otelfingerstrasse allen Fahrzeugen auf der Otelfingerstrasse von links und rechts den Vortritt zu gewähren. Die Signalisation und Markierung ist Sache der Gemeinde. Die Direktion des Innern des Kantons Zürich hat der am 29. Mai 1981 vom Gemeinderat genehmigten neuen Feuerwehrverordnung ebenfalls zugestimmt.

i.A. des Gemeinderates
Werner Wegmann

BAUBEWILLIGUNGEN

R. Schoch-Haus, Bergstr. 203

Anbau westlich an Terrassenhaus

W. Gassmann-Meier

Futter-Silo an der Stapfenstrasse

H.P. Schnyder-Rosenberger,
Regensbergstr. 23

Pergola mit Aussencheminée

Primarschulgemeinde

Geräte- und Kleintierhaus,
im Spitzenacher, östlich
Lehrerhaus I

Wankelmütiger Souverän

An der Gemeindeversammlung im Juni 1980 wurde beschlossen, dem Anschlussvertrag für das Alters- und Pflegeheim Regensdorf mit zwei Optionen zuzustimmen. Die Kosten für unsere Gemeinde wurden damals mit Fr. 280'000.-- beziffert.

An der letzten Gemeindeversammlung vom 12. Juni 1981 ist das definitive Kreditbegehren, das ca. 36% über den seinerzeit budgetierten Kosten lag, von den Stimmbürgern massiv abgelehnt



worden. Die sich als Opposition gebärdende Rechnungsprüfungskommission hatte den Stein ins Rollen gebracht. Mit Aufzinsrechnungen wurde den Anwesenden klar gemacht, dass das APF Regensdorf für unsere Gemeinde nicht tragbar sei. Ich meine, dass die RPK unter diesem Gesichtspunkt die gleichen Argumente fairerweise auch gegen den "kleinen" Kredit für die Burgruine Lägern hätte ins Feld führen müssen.

Andere Votanten packten die sich bietende Gelegenheit, um für ein eigenes, kleines "Heim" zu plädieren, und schilderten das Altwerden in unserem Dorf als Ideallösung. Eine dritte Gruppe verwarf den Kredit aufgrund

des allgemeinen Missbehagens angesichts der explodierenden Kosten im öffentlichen Gesundheitswesen.

Ich war regelrecht "überfahren" von all diesen Gründen gegen das APF und fand im Moment keine Worte, hatten doch die Bürger diesem Sozialwerk früher mehrheitlich zugestimmt. Es liegt mir fern, die Rechtmässigkeit dieses Volksentscheides anzuzweifeln, aber auch heute noch empfinde ich eine tiefe Traurigkeit, wenn ich an den Ausgang dieser Abstimmung denke.

Nun hat der Gemeinderat eine Kommission für Altersfragen in Boppelsen eingesetzt. Ich möchte allen Mitgliedern dieses Gremiums für ihren Einsatz zum voraus herzlich danken und wünschen, dass sie nicht auch den Fehler begehen, den Aufwand für unsere Betagten zu kleinlich zu budgetieren.

Daniel Hofmann.

Altersheim abgelehnt?

An der letzten Gemeindeversammlung wurde die Option für zwei Altersheimplätze im neu zu erstellenden Altersheim Regensdorf abgelehnt. Die Enttäuschung der Befürworter ist verständlich. Sicher ist es aber falsch, nun mit pauschalen oder gar persönlichen Angriffen zu reagieren. Es gilt weit mehr, die Gründe der Ablehnung zu analysieren und nach besseren Lösungen zu suchen. Erstaunlich ist die Tatsache, dass aus wichtigen sozialen Sachfragen sehr oft ein Politikum entsteht und rationale oder gar rein menschliche Aspekte in den Hintergrund treten.



Der alte Mensch hat einen absoluten Anspruch auf einen gesicherten, sorglosen und gefreuten Lebensabend, zumindest insoweit, als wir dies direkt mit unseren Vorkehrungen und unserem Dazutun beeinflussen können. Die jüngeren Generationen haben dafür zu sorgen, dass die entsprechenden Voraussetzungen dazu geschaffen werden. Daran kann wohl kein Zweifel bestehen; die Frage richtet sich also lediglich nach der Art der Verwirkli-

chung. Dass dabei vielschichtige Probleme zur Lösung anstehen, ist ebenso klar, wie die Tatsache, dass es keine fertigen Patentrezepte gibt. Jede Dorfgemeinschaft hat ihre von ihr selbst geschaffenen eigenständigen Strukturen.

Auch unser Bopplissen wird sich früher oder später mit dem Problem der Altersbetreuung konfrontiert sehen. Diesen Fragenkomplex vor uns herschieben zu wollen, wäre unklug. Zeitdruck ist ein schlechter Berater. Wir haben uns sehr grosszügig für die Bedürfnisse unserer Schuljugend entschieden; für unsere alte Generation sollten mindestens dieselben Massstäbe Gültigkeit haben.

Altersheimplätze kosten, wie immer das Projekt dereinst aussehen mag, recht viel Geld. Wir Bopplisser müssen die Weitsicht und den Willen aufbringen, die notwendigen finanziellen Mittel unbedingt bereits jetzt in jährlichen und genügend hohen Rückstellungen zu garantieren. Unser Hauptaugenmerk darf auch nicht darauf ausgerichtet sein, dass ein solches Vorgehen unbedingt billiger sein soll, als die verworfene Vorlage. Ich bin davon überzeugt, dass es gangbare Möglichkeiten gibt, unseren Bopplissern in ihrem eigenen Dorf den Lebensabend zu sichern. Gerade dieser Aspekt ist von sehr grosser Bedeutung; auch die - zumindest bis zu einem gewissen Grade - resultierende Unabhängigkeit von auswärtigen Heimplätzen darf nicht als unbedeutend eingestuft werden.

Der Gemeinderat hat den Auftrag erhalten, Alternativlösungen für die Altersbetreuung zu erarbeiten. Dazu gehören nach meiner Ansicht:

- jährliche, genügend hohe Fondszuschüsse für das Gesamtprojekt, allenfalls vertretbare Landreserven,
- Besuch und Prüfung von bereits verwirklichteten Altersheimplätzen in ländlichen Regionen usw.

Sehr wichtig ist ebenfalls, die Meinungen und Anliegen der Altersheimbewohner anzuhören und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Und schliesslich einige Schlussgedanken zum wichtigsten Aspekt in der Altersheimfrage: Die Betreuung. Gerade in unserer heuti-

gen hektischen und auf materiellen Erfolg ausgerichteten Zeit gibt es trotz allem in zunehmendem Masse junge Menschen, welche sich für soziale Aufgaben interessieren. Es wird aller Voraussicht nach in 10 oder 20 Jahren auch dannzumal möglich sein, die notwendige und fachgerechte Betreuung, unter Mitwirkung eigener freiwilliger Helfer, für unsere alten Bopplisserinnen und Bopplisser auf deren Wunsch hin sicherzustellen. Doch auch hier gilt es umzudenken, indem die Löhne in diesem Sozialbereich auf keinen Fall geringer sein dürfen, als z.B. in übrigen anspruchsvollen Wirtschaftsbereichen. Denn menschliche, ideelle und idealistische Gesinnung darf und soll nicht mit minderem Lohn abgegolten werden. Es gibt auch heute noch mehr als genügend Beispiele dafür, dass sich solche Ueberlegungen noch längst nicht überall durchgesetzt haben. Hoffen wir, dass die jüngere und mittlere Generation der Frage der Altersfürsorge und -betreuung jenen Stellenwert einräumt, welchen sie dereinst später selbst vorzufinden hofft und, falls nötig, sich zu Nutzen machen darf.

Adolf Tobler-Dorsch



Akustische Probleme

"Nur wer das Gras wachsen hört, hat akustische Probleme". Bis vor kurzem war dieser Lehrsatz für mich so ziemlich in der Nähe von Euklid. Seit dem 1. August glaube ich nicht mehr daran. Ich möchte obigen Satz ersetzen: "Vor akustischen Problemen kann man sich nicht schützen". Das wissen heute einige Bopplisser mit Sicherheit. Allen Lesern, die jetzt immer noch glauben, ich würde eine neue Fluglärm-Serie eröffnen, muss ich mangelnde patriotische Gesinnung oder Ortsabwesenheit attestieren. Ich schreibe nämlich von der diesjährigen 1. Augustfeier beim Schulhaus Maiacher.

Wer also dieses fundamentale Ereignis, das ganze Lehrsätze ins Wanken bringt, nicht mit eigenen Ohren erlebte, hat nun Mühe, meinen weiteren Ausführungen zu folgen. Ich empfehle deshalb, die fehlende Erfahrung mit folgendem Rekonstruktionsversuch zu kompensieren.

Versuchsordnung:

Nehmen Sie ein Tonbandgerät mit Mikrofon, fahren Sie zu einem

grösseren Schützenfest (entsprechend einem Gefechtsschiessen in Kompaniestärke) und schalten Sie während des Schnellfeuers auf "Aufnahme". Warten Sie nun im Fernsehprogramm auf eine Ansprache eines Lieblingspolitikers oder auf eine musikalische Darbietung, möglichst mit Dirigent. Lassen Sie sich von Ihrem Apotheker oder einem befreundeten Chemiker beraten, wie man eine einfache Rauchbombe basteln kann (Varianten: 5 kg nasses Sägmehl oder 1/2 Autoreifen). Und jetzt kann's los gehen: Schalten Sie die gewählte Fernsehsendung ein, den Ton ersetzen Sie durch die Schützenfestaufnahme, und die Rauchchemikalien schütten Sie ins Chemin6efeuer (Klappe geschlossen). Auf diese einfache Art gewinnen Sie eine kleine Vorstellung von der Bopplisser 1. Augustfeier.

Boppelsen hat also eindeutig akustische Probleme. Aber wo liegen die Ursachen? Die Antwort ist verblüffend einfach: Bei den Jugendunruhen und bei der Aussenpolitik von Ex-Präsident Nixon. Letztere ermöglicht den Handel von stark rauchendem, billigem chinesischem Feuerwerk, und erstere zeigten der Bopplisser Jugend, dass sich auch andernorts die Jugendlichen nicht mit bengalischen Zündhölzern in Kreis- oder Achterform begnügen.

Es gehört zu den tiefen menschlichen Bedürfnissen, beim Auftreten von Schwierigkeiten, ihnen entweder, aus dem Wege zu gehen, oder sie zu beseitigen. Die meisten Bopplisser würden wohl den ersten Weg bevorzugen. Bei akustischen Problemen ist dies aber in jedem Fall schlecht möglich. Denken Sie zum Beispiel nur an die letzte Gemeindeversammlung: Die Akustik im Mehrzweckraum verschluckte einfach wichtige Abschnitte aus dem Protokoll, und Voten "Pro Altersheim" waren ja kaum zu hören. Es nützt nichts, den Kopf in den Sand zu stecken. Akustische Probleme betreffen alle Anwesenden, und der nächste 1. August kommt bestimmt. Ich möchte deshalb die zweite Lösung in Angriff nehmen.

Mit einer für die BoZy selten angriffigen Offenheit erkläre ich also: Die Eltern (betont) hätten es in der Hand! Wo sind wir mit dieser Antiautorität hingekommen? In anderen Ländern riskiert einer Gefängnis, wenn er während der Landeshymne den Hut nicht abnimmt. Die Bopplisser hingegen lassen sich durch ihre Feuerwerker-Sprösslinge derart einschüchtern, dass kaum ein Ton von "Trittst im Morgenrot" über ihre Lippen kommt. Nur die starke Hand kann hier Abhilfe schaffen: Der Lehrer wäre da das ideale Vorbild für die zaghafte, mutlose Elternschaft. Wie kann ein Berufspädagoge tatenlos zuschauen, wie der Patriotismus von Männerchor samt Gemeindepräsident mit Füßen getreten wird? Ich kann mir das nur durch die zersetzende Wirkung der langen Ferien erklären. "Ich bin momentan für die Jugend nicht zuständig, die Eltern sind im Amt", mag wohl juristisch eine einwandfreie Antwort sein, führt aber direkt zum berüchtigten Teufelskreis. Die Eltern sagen: "Wenn der Lehrer nicht einmal ... " usw.

Bei menschlichem Versagen muss die Technik helfen. Dies ist leider der einzige Ausweg aus Boppelsens Akustikproblemen. Die Gemeinde braucht eine leistungsfähige Verstärkeranlage. Und wenn dann am nächsten 2. August um 3 Uhr 15 das ganze untere Furttal per Lautsprecher geweckt wird und erstaunt vernimmt, die Kotteletts würden jetzt zu 3 Franken 75 gehandelt, dann weiss wenigstens die Leserschaft der BoZy, dass es sich um die Lösung eines akustischen Problems handelt.

Alfred Höhener

Nachtrag: Im übrigen war die diesjährige 1. Augustfeier ausserordentlich gemütlich.



Rössli-Kurs

der Landfrauenvereinigung Boppelsen

Wir basteln grosse Spielrössli, auf die sich Kleinkinder richtig setzen können. Ein solider Holzunterbau erhält einen gepolsterten Ueberzug aus Stoff.

Leiterin Frau M. Haupt, Boppelsen.

Beginn: Montag, 2. November 1981,
nachmittags, ev. abends;

eine Verschiebung auf Donnerstag ist möglich.

Dauer des Kurses: 4 bis 5 Nachmittage bzw. Abende à 3 Stunden.

Kursgeld: Fr. 45.-- plus Material.

Anmeldung: bei Frau H. Vonrüti, Otelfingerstrasse,
Tel. 844 31 58.



Taxi-Organisation

In Nr. 1 des Jahrgangs 1980 der BoZy habe ich in einem allgemeinen Aufruf "Hilfe - mein Wagen streikt" die Idee eines privaten Taxidienstes für geplagte Mitbürger unter das Volk gebracht.

.... "Man sollte wenigstens die Möglichkeit kennen, wie jemand trotz einer Panne, bei einem unvorhergesehenen Gang nach Zürich, oder ganz allgemein in Notsituationen, wo kein eigenes Verkehrsmittel zur Verfügung steht, irgendwie ein "hauseigenes Taxi" in- nert nützlicher Frist auftreiben könnte."

".. froh wären, wenn wenigstens die genauen Zeiten der Hin- resp. Rückfahrt, die ungefähren Zielrichtungen, der Rückfahrtsstandplatz, die mehr oder weniger verbindlichen Abfahrtszeiten usw. bekannt wären, um in Notsituationen allenfalls auf einer Adressliste einen hilfreichen Partner zu finden, welcher eine Fahrgelegenheit anbieten könnte."

In Nr. 2 vom 6. Juni 1980 lag die erste Erfolgsmeldung auch bereits vor. 31 Mitbürger waren gewillt, sich in irgendeiner Form mit dem Taxidienst zu identifizieren und ihren Wagen dem Dienst der nachbarlichen Hilfe zur Verfügung zu halten.

Wie sich dieser Dienst seither ausgewirkt hat, kann ich nur aus persönlicher Erfahrung sagen: Ueber kurze oder längere Zeitspannen stand mein Wagen bei der täglichen Fahrt zur Arbeit auch andern, vor allem "unbeweglicheren" Mitbürgern zur Verfügung. Ausserdem erhielt ich ein halbes Dutzend Hilferufe für eine Fahrgelegenheit, die auch in den meisten Fällen vermittelt werden konnte. Hilferufe kamen aber auch in völliger Unkenntnis der Organisation, indem der Anrufer wirklich glaubte, es bestehe in unserem Dorf ein kommerzieller Taxidienst, den man gegen Bezahlung zu jeder Stunde anfordern dürfe.

Für heute möchte ich Neuzuzüger, aber auch Bopplisser, die sich nicht mehr an diese Aktion erinnern und trotzdem gewillt sind, sich in irgendeiner Form daran zu beteiligen, bitten, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Ich werde Ihnen gerne die entsprechenden Formulare zusenden.

Wenn Fahrziel oder -zeiten wesentliche Aenderungen erfahren haben, wäre ich dankbar, wenn man mir diese Wechsel mitteilen würde.

Im Hinblick auf die Winterzeit werde ich in der nächsten Nummer der BoZy die korrigierte Adressliste beilegen.

Uebrigens hat man diese Idee auch anderweitig übernommen. Im Tages-Anzeiger vom 7. Juli 1981 wird berichtet, wie die Gockhauser sich mit einer ähnlichen Organisation bemerkbar machen. Als äusseres Kennzeichen der Schüler, die als Autostopper mitgenommen werden möchten resp. der Fahrer, die gewillt sind, einen Dorfbewohner mitzunehmen, wurde ein Kleber geschaffen. Einfach, nicht?

Künstler, Graphiker, Amateurzeichner, ideengewaltige Schöpfer: Auf zur Tat! Vorschläge sind willkommen und werden gerne von mir zur Weiterverarbeitung entgegengenommen.

Otto Pfändler

LIBER MÄNERCHOR!



DANGKE FIL MAL FÜR DÄ SCHÖN
SUNTIG UF DÄ BALEBERÄWISA.
DÄ HINDERNISLAUF H'AT MIR AM PESTA
GEFALÄ. TRUMPETEN H'ÄND. SCHÖN TÖNT.
T' WÜRSCHT SIND A GUÄT XI.

MACHET'S WIDER Ä MAL!

FILEGRÜSE VON ANDREA HÖHNER.



Der "Zweitklass"- Lehrer

Seit dem Frühjahr ist ein weiterer Lehrer an unserer Schule tätig. Er unterrichtet dort die 2. Klasse. Die Ueberschrift hat also nichts mit seinen pädagogischen Fähigkeiten oder denen seines seit mehreren Jahren bei uns amtierenden Kollegen zu tun.

Herr Hotz wurde von der Erziehungsdirektion (ED) angefragt, ob er nach Abschluss des Studiums die Teilzeitstelle in Boppelsen übernehmen möchte. Obwohl er unser Dorf eigentlich nicht gut kannte, hat er zugesagt und wurde von der ED prompt abgeordnet. Für viele von uns vermutlich ein etwas eigentümliches Verfahren, eine neue Stelle anzutreten!

Das Teilpensum wird so genannt, weil die Stundentafel und der Schülerbestand der 2. Klasse nur 2/3 der Pflichtstunden des Lehrers ergeben und auch dementsprechend entschädigt werden. Vorläufig ist Peter Hotz froh um die relativ vielen Freistunden, die ihm erlauben, seinen Unterricht gründlich vorzubereiten.

Er kommt aus der zweitgrössten Stadt unseres Kantons. Ausser ihm, der als ältester Sohn nun auswärts seine "Brötli" verdient, ist die in Winterthur ansässige Familie noch komplett. Seine Mutter führt den Haushalt sehr kompetent. Der Vater ist Mitarbeiter in einer grösseren Maschinenfabrik. Da wir in der Bopplisser Zytig keine Werbung betreiben wollen, sage ich nur: Es ist weder die "Loki" noch Rieter. Und dann gibt es auch noch zwei Schwestern.

Bevor Peter Hotz sich entschloss, Primarlehrer zu werden, interessierte ihn vor allem das graphische Gewerbe. Auch heute noch zeichnet er gerne oder stellt ab und zu einen kunsthandwerklichen Gegenstand her.

Im Militär ist er Korporal bei den Luftschutztruppen. Er sei dann aber kein "Militärkopf". Ich habe auch diesen Eindruck von ihm. Er scheint mir ein bedächtiger, zurückhaltender und humorvoller Mensch zu sein.

Mit Ausnahme einiger Eltern der "Zweiten Klasse", die ihn manchmal in der Schule aufsuchen, kennt er noch nicht viele Bopplisser. Er sei aber eigentlich gerne hier, obwohl er die Strasse von Otelfingen nach Boppelsen per Velo eher als mühsamen "Hoger" empfinde.

Daniel Hofmann

Krankenheim Dielsdorf

AUFNAHME VON PATIENTEN

Als Erweiterung des Bezirksspitals Dielsdorf wird diesen Herbst das Krankenhaus fertiggestellt (Heim für Patienten, die einer ständigen Pflege bedürfen; nicht zu verwechseln mit einem Altersheim, wo die Bewohner die täglich nötigen Arbeiten selbst verrichten können).

Zur Aufnahme von neuen Krankenhauspatienten teilt die Hauskommission des Bezirksspitals Dielsdorf folgendes mit:

"Mit der Fertigstellung des neuen Krankenhauses werden im September 1981 "Stöckli"-Patienten ins neue Krankenhaus gezügelt. Damit wird aber nicht gleichzeitig ermöglicht, weitere Krankenhauspatienten aufzunehmen. Der Grund dafür liegt einerseits darin, dass die freien Stockwerke des Krankenhauses mit Akutpatienten für die Zeit der Anpassungs- und Unterhaltsarbeiten belegt werden; diese Tätigkeiten dauern bis Ende März 1982. Zum gleichen Zeitpunkt wird der Umbau des "Stöckli" zu Personalwohnungen fertiggestellt sein, sodass per 1. April 1982 zusätzliches Personal eingestellt werden kann. Aus diesen beiden Gründen können neue Krankenhauspatienten erst auf diesen Termin aufgenommen werden.

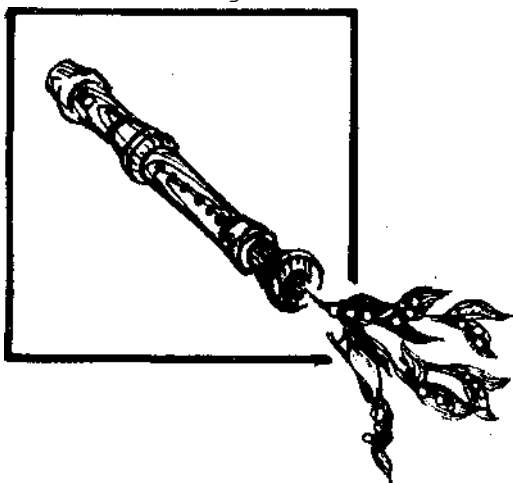
Anmeldungen für neueintretende Krankenhauspatienten werden gerne ab Januar 1982 entgegengenommen. Wir bitten Sie auch, bis zum Jahreswechsel noch keine Anmeldungen an uns zu richten."

Das "Stöckli" ist das alte Spital, das nach der Erstellung des Neubaus als Krankenhaus benützt wurde. Seinem Umbau zu Personalwohnungen wurde an der letzten Gemeindeversammlung zugestimmt.

Werner Wegmann
Gesundheitsvorstand

Blockflötenspiel für Erwachsene

Haben Sie sich auch schon gewünscht, mit Ihrem Kind zusammen auf der Blockflöte einfache Spielstücke oder Liedchen spielen zu können? Oder möchten Sie ihm bei der Erfüllung der Uebungspflicht als leuchtendes Beispiel beistehen, indem Sie sich eben auch täglich für 15 bis 30 Minuten mit dem Instrument



ins stille Kämmerchen zurückziehen? Oder haben Sie ganz einfach das Bedürfnis, das selbst als Kind in der Primarschule erlernte Blockflötenspiel wieder aufzufrischen, um später ev. einer Spielgruppe (Sopran- und Altflöten) beitreten zu können?

Welches auch immer Ihre Gründe zum Mitmachen in einer Anfängergruppe sind, neben dem Musizieren wird Ihnen auch das Zusammensein Befriedigung bringen.

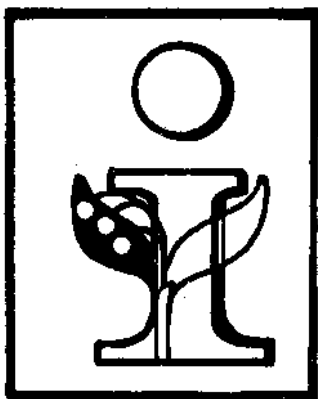
Das Erlernen eines Instrumentes erfordert Ausdauer und Geduld. Der Kurs dauert ein Jahr, wobei man sich immer nur für das nächste Halbjahr zum Mitmachen verpflichtet.

Leiterin: Verena Ehrensperger
 Kursort: Musikzimmer im Schulhaus
 Kursbeginn: Nach den Herbstferien (ca. 19. Oktober)
 Kosten: Fr. 120.-- pro Semester, d.h. für 20 Unterrichtsstunden (je eine Stunde pro Schulwoche), zuzüglich Instrument und Noten.

Nach gemeinsamer Absprache unter den Interessenten wird sich eine passende Unterrichtszeit finden lassen. Zur Verfügung stehen: Montag, Dienstag und Mittwoch, je von 10 bis 11 Uhr, und Montag, Dienstag und Donnerstag, je von 18.45 bis 19.45 Uhr.

Anmeldungen nimmt bis zum 1. Oktober 1981 die Leiterin gerne persönlich oder telefonisch (844 33 10) entgegen.

Verena Ehrensperger



Dorfinformationen

Stand 31. August 1981

Neuzuzüger

Diesmal sind es, bis auf eine Ausnahme, alles Einzelpersonen, die wir als Neuzuzüger herzlich begrüßen möchten:

- . Herrn und Frau Kurt Traub-Küng,
Bergstrasse 25
- . Frau Silvia Burkhart, Bingertstrasse
- . Frl. Maria Azzarito, Hinterdorf
- . Herrn Thomas Lloyd, Weidstöckli 7
- . Frl. Martine Elmer, Bühlwies
- . Herrn Peter Scherrer, Bühlwies
- . Herrn Heinz Keller, Buchserstrasse 5
- . Herrn Werner Cattin, Bergstrasse



Wegzüger

- . Herr Thomas Dreher, Bühlwies
- . Frl. Monika Mummenthaler, Bühlwies
- . Herr Jan Schefer, Hofwiesenstrasse 219
- . Herr Daniel Rentsch, Buchserstrasse 11



Geburten

An der Rebbergstrasse 273 hat ein kleiner Erdenbürger Einzug gehalten, wozu wir herzlich gratulieren:

07.07.81 Roman, Sohn von Herrn und Frau
Hans Wälchli-Wegmann



Todesfälle

21.07.81 Frau Emma Albrecht-Mäder, Dorf,
im 79. Altersjahr

Wir kondolieren den Angehörigen von Herzen.



Wichtige Daten

19.09.81 Männerchorreise

27.09.81 Volksabstimmung

24. und
25.10.81 Endschiessen

01.11.81 Absenden in der Turnhalle

07.11.81 Unterhaltungsabend der Trachten-
gruppe Furttal in der Turnhalle

05.12.81 Klausschiessen



Feuerwehrrübung

Mannschaft: Freitag, 25.09.81, 1930 Uhr



Blutspendeaktion

23.11.81 19 bis 21 Uhr, im Saal des Rest.
Höfli in Otelfingen



Nothelferkurs

19.10. bis 02.11.81

5 Abende ä 2 Stunden, Montag und Donners-
tag, im Oberstufenschulhaus, Otelfingen.

Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor
Kursbeginn schriftlich an Frau M. Berlinger,
im Brühl 12, 8112 Otelfingen, Tel. 844 23 87



Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse

Das in alle Haushaltungen verteilte Kurspro-
gramm ist im Fenster des Konsums angeschla-
gen.



Altpapier Stop

Aus dem Primarschulhaus erreicht uns die fol-
gende Nachricht:

Die Altpapier-Sammelstelle ersüuft! Die Preise
sind miserabel. Seit dem Frühjahr sind sie von
Fr. 6.-- auf Fr. 2.-- pro Doppelzentner ge-
sunken. Wir müssen unsere Vorräte horten, bis
das Altpapier mehr gilt; aber grössere Mengen
sind nicht mehr unterzubringen. Die Keller
sind übervoll.

Können Sie Ihr Altpapier selber lagern,
bis wir wieder Platz haben?
Wenn nicht, helfen Sie damit vorübergehend
der Kehrichtverbrennung.
Wir werden uns wieder melden, sobald unsere
Silos leer sind und die Herbstlagerkasse
voll ist.



Mitteilung der
Oberstufenschule

Nach dem Wegzug unseres bewährten Real-
lehrers Helmut Diggelmann hatte die
Schule Schwierigkeiten mit dem neuen
Verweser, sodass die Erziehungsdirektion
uns eine Vikarin bis zu den Sommerferien
zuteilte. Innert kurzer Zeit war die Klasse
wieder "uufgschtellt".

Seit den Sommerferien hat nun Frl. San-
doni, die in unserem Dorf wohnt, die Ver-
weserstelle übernommen. Wir wünschen ihr
viel Erfolg.

Trotz grosser Schwierigkeiten ist es doch
noch gelungen, die Woche vom 15. bis 19.
Februar 1982 für unser Sportferien-Skilager
in Valbella/Sartons zu reservieren.

Judith Engelmann

"Bopplisser Zytig"

Redaktionsadresse:

Daniel Hofmann

Im Berg

8113 Boppelsen

Redaktion: Richard Ehrensperger,
Daniel Hofmann, Alfred Höhener,
Hermann Schmid, Werner Wegmann,
Otto Pfändler, Judith Engelmann,
Ruedi Schoch, Annemarie Gaetzi.

Auflage: 290 Stück

(in alle Haus-
haltungen).

Ausgaben: 4 x pro Jahr,

bei Bedarf zu-
sätzlich 2 extra.

Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 24.11.81

Alle Manuskripte sind an
die Redaktion zu senden.